

Hansgert Lambers

Verweilter Augenblick



West-Berlin, Tiergarten, Lützowplatz, 1958. © für alle Abb.: Hansgert Lambers



Bratislava, CSSR, Gustáv Husák (Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei KSC) als Wandbild, 1976

Zwischen *Photonews* und Hansgert Lambers und seinem *ex pose* Verlag besteht eine lange Verbindung. Früh wurden wir aufeinander aufmerksam und stehen seither in Kontakt. Obgleich Lambers weder als Verleger noch als Fotograf seinen Lebensunterhalt bestritt, lernten wir ihn als ausgewiesenen Liebhaber und Kenner vor allem der osteuropäischen und der frühen DDR-Fotografie kennen. Seine Leidenschaft gilt dabei den Entdeckungen, den besonderen Projekten abseits des Mainstream.

Obwohl er bereits früh eine starke Affinität zur Fotografie hegte, war für Lambers die Vorstellung, in einem Portraitstudio Pass- und Hochzeitsbilder zu fotografieren oder als Fotoreporter durch die Weltgeschichte zu rasen, nicht verlockend. Er wurde Ingenieur und arbeitete jahrelang für IBM. Als Mann vor Ort, der die gekauften Computer installierte und das Personal schulte. Dies vor allem im ehemaligen Ostblock, wo er sechs Jahre lang in verschiedenen Ländern tätig war. „Vor allem in der CSSR (...) ist mir die Fotografie wieder heftig auf die Füße gefal-

Die Printmedien kämpfen mit sinkenden Auflagen, wodurch auch der Bilderverkauf immer schwieriger wird. Wer also trotz allen Umständen gerne fotografiert und sich wie Lambers vom Zwang, mit der Fotografie Geld verdienen zu müssen, befreit, ist vergleichsweise unabhängig in der Auswahl der Motive und kann ohne redaktionelle Vorgaben und Zwänge auch langfristig an seinen Themen arbeiten.

„Ein Nachteil – man kann mich nicht in eine Schublade stecken“, meint Lambers, was ich persönlich nicht unbedingt als Nachteil sehe.

Da Lambers ein ausgesprochener Liebhaber der traditionellen Straßenfotografie ist, hat sich allerdings auch für ihn die Situation verändert. Ein Fotograf, der eine richtige Kamera auf die Menschen richtet, muss damit rechnen, dass er mindestens feindliche Blicke erntet. Die Sensibilität für die „Rechte am eigenen Bild“ nimmt inzwischen zum Teil bizarre Formen an.

Lambers: „In Frankreich, so erzählte man mir, wären die Leute zwar genauso hyste-



Portesham, GB, 1983

len. Dort hatte sie einen ganz hohen Stellenwert“, erzählt Lambers im Gespräch mit Matthias Reichelt (auch die folgenden Zitate stammen aus diesem Gespräch, siehe Hinweis auf das Buch).

Lambers lernte in der CSSR verschiedene Fotografen kennen und freundete sich mit ihnen an. Dank dieser Kontakte sind dann auch verschiedene Buchprojekte in seinem *ex pose* Verlag erschienen. Seit der Gründung von *ex pose* im Jahre 1986 realisierte Lambers zahlreiche Bücher von deutschen und internationalen Autoren.

Doch Hansgert Lambers verlegte nicht nur Bücher, sondern fotografiert als engagierter und ambitionierter „Amateur“ selbst. Irgendeine Kamera hat er immer bei sich und sammelt im Stil der guten, alten Straßenfotografie seine Eindrücke in Bildern, die keinen Vergleich scheuen müssen. Sein Thema ist der Mensch, wie er ist, wie er lebt und was er macht. Dennoch findet man auch Bilder, die mannigfache Urbanität oder kuriose Situationen reflektieren.

risch wie in Deutschland, das Recht am Bild und auf keinen Fall Kinder fotografieren. Aber bei meinen letzten Auslandsreisen, wie letztes Jahr nach Mähren in der Tschechischen Republik mit einem Abstecher nach Polen, habe ich andere Erfahrungen gemacht. Dort kannst du Menschen auf der Straße fotografieren, die lachen und freuen sich, manche stellen sich sogar in Positur.“

Eine Tatsache, die etwas Hoffnung aufkommen lässt, dass diese wichtige Sparte der Fotografie unter dem Druck der Gesetze nicht ganz nivelliert wird. Denn Hansgert Lambers' Bilder zeigen eindrucksvoll, wie wertvoll gute Straßenfotografie auch im gesellschaftlichen und kulturellen Kontext ist. Bilder dem Leben entnommen. Lebendig und bar jeder konzeptuellen Fußfessel oder pseudo-künstlerischen Attitüde. Ob Ost oder West, Lambers' gezielter Blick enthüllt und fixiert den Zauber des finalen Augenblicks, zeichnet Menschen in tragikomischen Situationen oder bei ausgelassener Freude. Echtes Leben eben. *D.B.*



Berlin, Mitte, Seydelstraße, 2003



Paris, Île de la cité, 1961

Das Haus am Kleistpark in Berlin zeigt die Ausstellung „Verweilter Augenblick“ von Hansgert Lambers vom 10. Juni bis 7. August 2022. Zur Ausstellung erscheint das gleichnamige Buch als Band 340 der FOTOHOF Edition. Mit Texten von Irene Bazinger, Ian Jeffrey und Matthias Reichelt sowie einem Gespräch zwischen dem Herausgeber Matthias Reichelt und Hansgert Lambers.



Ostrava, Střelniční, CSSR, 1978



Schwerin, DDR, 1982



West-Berlin, 1960